

„Wir haben alle blinde Flecken“

Jasamin Boutorabi leitet Anti-Diskriminierungs-Kursus

Einen Workshop gegen die Diskriminierung von körperlich und geistig eingeschränkten können junge Frauen am 6. und 7. April im Mädchenkulturhaus an der Heinrichstraße besuchen. Die Berlinerin Jasamin Boutorabi leitet gemeinsam mit Silke Schissler das Seminar, das gesellschaftliche Probleme aufzeigen und Engagement anregen soll.

VON CHRISTIAN BEHRENS

Ostertor. Für andere Partei zu ergreifen, entschieden so sagen „das fand ich nicht richtig von dir“, wenn sich jemand rücksichtslos benimmt, ist gar nicht so einfach. Jasamin Boutorabi möchte gemeinsam mit ihrer Kollegin Silke Schissler Mädchen und junge Frauen ermutigen, für ein Stück soziale Gerechtigkeit zu sorgen. Die „Social Justice“-Trainerinnen aus Berlin leiten ein dreiteiliges Antidiskriminierungstraining im Mädchenkulturhaus der Pfadfinder an der Heinrichstraße.

ANZEIGE

1/4 Bistro – Restaurant – Café 1/4
Tel. 79432688 **„Im Viertel“** Sietwall 2a
Traditionelle deutsche & mediterrane Küche
Genießen Sie à la carte o. eines unserer leckeren Buffets
„Das Mittags-Buffer“, Mo.–Fr. ab 12.00
inkl. Mineralw., Ka., Cola, Apfelschorle, b. Vorbst. 7,90 €
Sonntags-Brunch – auch Feiertags –
inkl. Ka., Tee, OS, Prosecco, Mineralwasser, b. Vorb. 11,90 €
Warm-kaltes mediterranes Buffet
jed. Mittwoch- u. Freitag-Abend, b. Vorb. 11,90 €

In den ersten beiden Teilen ging es um die Grundlagen der „Social Justice“ (Sozialen Gerechtigkeit) und um „Sexismus/Heterosexismus“. Im dritten Teil wird am Wochenende 6. und 7. April über die Diskriminierung von körperlich und geistig eingeschränkten Menschen gesprochen.

Das Seminar beginnt mit einer Einführung in das Thema Benachteiligung. Die Mädchen und Frauen sollen persönliche Erfahrungen schildern und gemeinsam über ihre Vorurteile und ihr Handeln nachdenken. „Manche schämen sich für ihr eigenes Verhalten. Das kann dann manchmal auch schmerzvoll sein“, sagt Jasamin Boutorabi.

Die Kursteilnehmerinnen bekommen in gespielten Situationen die Möglichkeit, ihre eigene Toleranz zu prüfen. „Viele merken dann, dass es gar nicht so einfach ist,

Jasamin Boutorabi weiß: „Es ist gar nicht so einfach, andere Meinungen gelten zu lassen.“ In ihrem Anti-Diskriminierungs-Kursus will sie andere dazu ermutigen.

FOTO: FR



andere Meinungen gelten zu lassen“, sagt die Trainerin. Es gehe darum, die Stereotypen nicht zu reproduzieren, sondern zu zeigen, wie sich die Menschen besser verhalten könnten. Dazu nutzt die Kursleiterin unter anderem die Methoden des brasilianischen Pädagogen Paulo Freire, des Erfinders des Theaters der Unsichtbaren. Zuschauer einer gespielten Szene können die Handlung abschließen, die Schauspieler ersetzen.

Jasamin Boutorabi ist über das Gendertraining, die Auseinandersetzung mit zwischengeschlechtlichen Problemen, in das Training für Soziale Gerechtigkeit eingestiegen. Die Diplom-Ingenieurin für Landschaftsarchitektur hat ihr Studium an der Technischen Universität Berlin 2006 mit einer Arbeit zum Thema „Frauenrechte in Zeiten der Globalisierung“ abgeschlossen und arbeitete im Genderbüro in Berlin. 2007 wagte die heute 36-Jährige den Schritt in die Selbstständigkeit und eröffnete das Genderinstitut Berlin. In diesem Jahr hat sie in Bremen einen Standort gegründet. „Wir haben uns ein Netzwerk für soziale Gerechtigkeit geschaffen“, sagt Jasamin Boutorabi. Auch internationale Seminare bietet sie an, zum Beispiel in Budapest.

Nach Ansicht von Jasamin Boutorabi sind zwar formal und rechtlich viele Bedingungen dafür geschaffen worden, um Diskriminierung abzubauen, häufig jedoch ohne nachhaltigen Effekt: „Ich sehe vieles, was mir nicht gefällt. Manchmal sind Leute zwar integriert, aber eine Bewusstseinsveränderung findet nicht statt.“ Als Beispiel nennt Boutorabi, dass es sich zu wenig im Lehrplan niederschlägt, wenn geistig eingeschränkte Schüler einer Klasse angehören. „Wir möchten zeigen, dass jeder Mensch in verschiedenen Situationen einerseits in einer Machtposition sein kann, andererseits aber auch diskriminiert werden kann“, sagt sie. Beispielsweise seien gerade im Alter viele Personen körperlich oder geistig eingeschränkt. Jeder kann etwas ändern, findet die Trainerin. „Wir haben alle unsere blinden Flecken.“

Doch das Seminar soll nicht einzig der Selbsterkenntnis dienen. „Es fehlt eine Lobby, um Diskriminierung zu bekämpfen“, meint Jasamin Boutorabi. Daran wolle sie etwas ändern, weil es immer ein Unterschied sei, ob Benachteiligte Probleme anprangern oder ob eine Lobby sich für die Verbesserung der Verhältnisse einsetzt.

Obwohl der Workshop aus drei Teilen besteht, können sich Mädchen ab 17 Jahren und Frauen im Alter bis 30 Jahre noch bis Mittwoch, 27. März, für den dritten Teil anmelden – unter 328798 oder per E-Mail an info@bdp-maedchenkulturhaus.de. Am Sonnabend, 6. April, läuft das Seminar von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag, 7. April, von 10 bis 16 Uhr im Mädchenkulturhaus, Heinrichstraße 21. Die Teilnahme kostet zehn Euro inklusive Mittagessen.